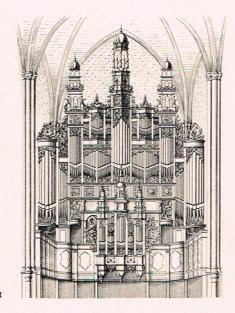
Die Walcker-Orgel im Dom zu Riga

von Johannes Antonie Steketee, Zaandam

Im Jahr 1601 vollendete Jacob Rabe im Rigaer Dom eine Orgel mit Hauptwerk, Brustwerk und Rückpositiv, die 1733 durch Andreas Contius umgebaut wurde, der Prospekt wurde um zwei Pedaltürme mit überleitenden Zwischenfeldern erweitert. Aus dem Jahre 1829 ist eine Disposition mit 52 Registern überliefert.



Aus: Töpfer/Allihn, Theorie und Praxis des Orgelbaues, Leipzig 1888, Atlas. Taf. XLIX

Prospekt vor 1884

Im Januar 1884 wurde eine neue Orgel eingeweiht, die von der Fa. E. F. Walcker, Ludwigsburg, unter Verwendung der Fassade der Vorgängerin erbaut worden war, die Prospektpfeifen blieben stumm erhalten. Die alte Orgel stand auf der oberen von zwei Emporen. Hinter dem bestehenden Prospekt fand der größte Teil der Walcker-Orgel Platz, die Manuale I, II und III und das Hauptpedal. Der Spieltisch wurde hinter die Fassade des Rückpositivs gestellt, mit Blick zum Kirchenraum. Das Untergehäuse nahm die Barkermaschinen und die Registertraktur auf, ebenso die Crescendowalzen. Unter dem Fußboden zwischen Spieltisch und Gehäuse wurde mittels eines ingeniösen Systems von Wellen eine beträchtliche Anzahl fester Kombinationen installiert. Die Windversorgung fand in den Türmen Platz, unmittelbar hinter der Orgel, sie besteht aus zwei großen Magazinbälgen und einer großen Anzahl Schöpfbälge, die durch einen Gasmotor bedient wurden. Zur Aufstellung des IV. Manuals wurde die untere Empore benutzt. In einem Schwellkasten fanden dort dessen beide Windladen sowie das "Schwellpedal" Platz. Diese Laden können vom Hauptspieltisch, aber auch von einem zweiten Spieltisch mit einem Manual und Pedal gespielt werden, der vor dem Schwellkasten auf der unteren Empore steht, wo auch eine eigene Windversorgung für diesen Teil der Orgel eingerichtet war.

Hier die originale Disposition:

I MANITAL C-f3

I. MANUAL C-f ³	
1. Prinzipal	16'
2. Flauto Maior	16'
3. Viola di Gamba	16'
4. Oktave	8'
5. Hohlflöte	8'
6. Viola di Gamba	8'
7. Doppelflöte	8'
8. Gemshorn	8'
9. Bourdon	8'
10. Quintatön	8'
11. Dulciana	8'
12. Quinte	51/3
13. Oktave	4'
14. Gemshorn	4'
15. Gamba	4'
16. Hohlflöte	4'
17. Rohrflöte	4'
18. Terz	31/5
19. Quinte	22/3
20. Oktave	2'
21. Superoktave	1'
22. Sesquialtera	
(zieht 12 u. 18)	
23. Mixtur VI	4'
24. Scharff IV	11/3
25. Cornett V	8'
26. Kontrafagott	16'
27. Tuba mirabilis	8'
28. Trompette	
harmonique	8'
29. Cor Anglais	8'
30. Euphone	8'
31. Clairon	4'

II. MANUAL C-f3

II. WINTER T	
1. Geigenprinzipal	16'
2. Bourdon	16'
3. Prinzipal	8'
4. Fugara	8'
5. Spitzflöte	8'
6. Rohrflöte	8'
7. Konzertflöte	8'
8. Liebl. Gedackt	8'
9. Viola di Alte	8'
10. Dolce	8'
11. Prinzipal	4'
12. Fugara	4'
13. Salicet	4'
14. Flauto dolce	4'
15. Quinte	22/3'
16. Superoktave	2'
17. Waldflöte	2'
18. Terz	13/5
19. Sesquialtera	
(zieht 15 u. 18)	
20. Mixtur V	22/3
21. Kornett V	8'
22. Äolodicon	16'
23. Ophykleide	8'
24. Fagott-Oboe	8'
25. Oboe	4'

III. MANUAL C-f3

1. Liebl. Gedackt	16'
2. Salizional	16'
3. Geigenprinzipal	8'
4. Viola d'amour	8'
5. Wienerflöte	8'
6. Gedackt	8'
7. Salizional	8'
8. Bifra	8'
(zieht 6 u. 12)	
9. Harmonika	8'
10. Bourdon d'Echo	8'
11. Traversflöte	4'
12. Dolce	4'
13. Geigenprinzipal	4'
14. Spitzflöte	4'
15. Piccolo	2'
16. Mixtur IV	22/3
17. Vox humana	8'
18. Basson	8'
19. Klarinett	8'

IV. MANUAL C-f3

32. Cornettino

1. Quintatön	16
2. Flötenprinzipal	8
3. Undamaris	8
(zieht 5 u. 6)	
4. Piffaro	
(zieht 7 u. 14)	
5. Melodica	8

2'

6. Flûte d'Amour	8'
7. Bourdon doux	8'
8. Äoline	8'
9. Voix céleste	8'
10. Viola tremolo	8'
(zieht 8 u. 9)	
11. Flötenprinzipal	4'

12. Gedecktflöte	4'
13. Vox angelica	4'
14. Salicet	2'
15. Harmonia	
Aetherea III	22/3
16. Trompete	8'
17. Physharmonika	8

PEDAL	0 41

SCHWELLPEDAL

1. Prinzipalbaß	32'	13. Violoncello	8'	1. Violon	16'
2. Grand Bourdon	ı	14. Terzbaß	6 ² / ₅ '	2. Bourdon	16'
(zieht 3, 9, 10,	14, 15)	15. Oktave	4'	3. Dolceflöte	8'
3. Offenbaß	16'	16. Hohlflöte	4'	4. Violon	8'
4. Violonbaß	16'	17. Oktave	2'	5. Viola	4'
5. Kontraviolon	16'	18. Mixtur V	51/3'	6. Flautino	2'
6. Subbaß	16'	19. Sesquialtera		7. Serpent	16'
7. Flötenbaß	16'	(zieht 9 u. 14)		8. Bassetthorn	8'
8. Gedecktbaß	16'	20. Bombardon	32'		
9. Quintbaß	10 ² / ₃ '	21. Posaune	16'		
10. Oktavbaß	8'	22. Trompete	8'		
11. Hohlflöte	8'	23. Corno	4'		
12. Gedackt	8'				

Das Schicksal der Orgel seit 1884 war recht bewegt. 1896 wurde der alte Haupteingang der Kirche an der Nordseite ersetzt durch einen Eingang an der Turmseite. Deshalb mußte die untere Empore weichen, auf der das IV. Manual und das Schwellpedal mit dem kleinen Spieltisch plaziert waren. Dies alles wurde auf die stark erweiterte obere Empore gestellt und mit pneumatischer Traktur versehen.

1906 erfolgte ein weiterer Umbau (Emil Martin, Riga), wobei auch der Prospekt geändert wurde. IV. Manual und Schwellpedal wanderten auf neuen pneumatischen Windladen in den Oberbau der Orgel. Dafür mußte eine der Pedalladen weichen, die zwischen Prospekt und Orgel gelegt wurde, mit pneumatischer Traktur versehen. Um diesen Raum zu gewinnen, wurde der Prospekt um ca. 1,50 m nach vorne verlegt. Dabei wurden auch die Pedaltürme auf gleiche Höhe mit dem alten Hauptwerksprospekt gebracht.

Während des 2. Weltkriegs wurde die Kirche schwer beschädigt, wobei eine Anzahl der größeren Metallpfeifen verschwand. Nach dem Krieg wurde die Kirche restauriert und in einen Konzertsaal umgewandelt. 1962 wurden die fehlenden Pfeifen ersetzt (H. Eule, Bautzen). Gleichzeitig wurde die Orgel nach langer Zeit der Verwahrlosung wieder spielbar gemacht. III. und IV. Manual werden mit Barkermaschine versehen, um soviel als möglich die Diskrepanz zwischen der Ansprache der verschiedenen Manuale auszugleichen.

Nach 1962 entstand eine lebhafte Konzertpraxis. In der Sommerzeit werden durchschnittlich 5 Konzerte pro Woche veranstaltet, wobei der Schwerpunkt bei der Orgel liegt. Durch Alterung und den häufigen Gebrauch traten immer mehr Störungen auf. Durch provisorische Reparaturen wurde die mechanische Traktur gänzlich verreguliert. Um Störungen zu vermeiden, wurden alle Tritte nach und nach stillgelegt und ihre Traktur entfernt, mit Ausnahme des Tutti-Tritts. 1979 wurde mit der Fa. Flentrop Orgelbouw B. V. in Zaandam Kontakt aufgenommen. Nach einer gründlichen Untersuchung im gleichen Jahr wurde Einvernehmen über einen Restaurierungsplan erzielt, der eine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands vorsah. Dieser unterschied sich von anderen früher vorgelegten Vorschlägen, die meist eine vollständige Elektrifizierung der Traktur vorsahen. Mit der Abtragung des Instruments und seiner Verschiffung nach Zaandam im Herbst 1981 begannen die größten Arbeiten an der Orgel seit ihrer Erbauung.

Die Restaurierung bedeutete vor allem eine gründliche Überholung der originalen Teile. Hierzu gehörte die Restaurierung von 22 originalen Windladen mit den zugehörigen Wellenrahmen und Abstrakten. Die Bälge der Barkermaschinen von I, II, Pedal und Registertraktur

wurden neu beledert, was nach 100 Jahren nicht überflüssig ist. Der Hauptspieltisch mußte ebenfalls gründlich revidiert werden, wobei auch die innere Mechanik der Tritte teils überholt, teils rekonstruiert wurde.

Für die Registertraktur gilt dasselbe wie für die Tastentraktur, sie ist ebenfalls mittels Abstrakten ausgeführt. Das originale Pfeifenwerk wurde, soweit nötig, restauriert. Das Pfeifenwerk von 1962 blieb im allgemeinen erhalten. In einigen Fällen, zumal bei den Zungen, mußte es jedoch ersetzt werden, weil es in der Mensurierung zu sehr vom Original abwich.

In Riga wurden gleichzeitig die sechs Magazinbälge restauriert. Die Schöpfbälge samt Gasmotor waren seit langem verschwunden und durch einen Ventilator ersetzt. Auch wurde in Riga der Bau einer neuen Unterempore begonnen, um hier wieder den ursprünglichen Zustand mit Schwellkasten und kleinem Spieltisch herzustellen. Dieser Spieltisch war seit 1962 außer Gebrauch, doch glücklicherweise in einer der Seitenkapellen aufgestellt. Es mußte ein neuer Schwellkasten für das IV. Manual und das Schwellpedal gebaut werden, ebenso neue Windladen für diese beiden Werke. Bei näherer Untersuchung erwies sich, daß 1907 beim Bau der pneumatischen Windladen die Pfeifenstöcke der ursprünglichen Laden verwendet worden waren. Anhand dieser Stöcke konnte die ursprüngliche Pfeifenaufstellung festgestellt werden. Das IV. Manual hatte zwei, das Schwellpedal eine Windlade gehabt, die nun bis auf die Stöcke neu gemacht wurden, einschließlich der für die Tastentraktur benötigten Wellenrahmen. Der kleine Spieltisch wurde seiner Pneumatik entledigt und für den Anschluß an die mechanische Traktur vorbereitet. Ein nicht alltägliches Problem, das gelöst werden mußte, war die doppelte Bedienung des IV. Manuals und des Schwellpedals. Obwohl nicht unerfahren mit mechanischen Trakturen, entschloß sich die Werkstatt doch zu einer Probeaufstellung in der Werkstatt, da der größte Abstand, der mit Abstrakten zu überbrücken war, ca. 17 m betrug, davon der größte Teil horizontal. Das war länger und ungünstiger, als wir es je gebaut hatten. Zu dieser Probeaufstellung gehörten auch die Barkermaschinen, die zu einer eindrucksvollen Konstruktion gehören, worin die Traktur der ganzen Orgel zusammenläuft, und in der auch die Koppeln enthalten sind. Eine behelfsmäßige Windversorung vervollständigte das Ganze, so daß alles ausprobiert und gespielt werden konnte, auch die rekonstruierten Spielhilfen. Diese waren im Lauf der Zeit verschwunden und teils nach eindeutigen, teils nach vagen Andeutungen im Instrument rekonstruiert worden. Bei den festen Kombinationen war es ein glücklicher Umstand, daß in Hugo Riemanns Katechismus der Orgel (Leipzig 1888) ihre Zusammensetzung genau beschrieben ist. Beim Erproben erwies sich, daß die Barkermaschinen für die Tastentraktur sehr gut konstruiert waren. Das Verhältnis von Ein- und Auslaßventilen ist so, daß daraus eine gute Spielart resultiert und daß die Geschwindigkeit, mit der eine Taste niedergedrückt wird, unmittelbar die Geschwindigkeit der Balgbewegung beeinflußt. Dadurch ist erreicht, daß durch den Anschlag die Klangbildung der Pfeife beeinflußt werden kann. Dies war nicht der Fall bei den 1962 hinzugefügten und jetzt entfernten Barkermaschinen. Nach der Verschiffung der Teile zurück nach Riga konnte der Wiederaufbau im Herbst 1982 beainnen. Der technische Aufbau konnte im Juni 1983 vollendet werden, wobei es sich erwies, daß die Erwartungen hinsichtlich der spieltechnischen Qualitäten des Instruments nicht enttäuscht wurden. Dann konnte mit der Intonation begonnen werden. Wie die Technik ist auch die ursprüngliche Intonation im Lauf der Zeit nicht unberührt geblieben. Das neue Pfeifenwerk von 1962 entsprach nicht dem originalen Konzept der Intonation, und es waren Versuche gemacht worden, das vorhandene Pfeifenwerk diesen Vorstellungen anzupassen. Vor allem wurde 1962 größere Helligkeit angestrebt. Durch diese Eingriffe wurde aber das richtige Verhältnis zwischen Fußöffnung und Kernspalte beeinträchtigt, wodurch der Klang forciert wurde und die Klangverschmelzung mancher Register nicht mehr optimal war. Diese Verschmelzung ist tatsächlich ein schwieriges Problem bei der Registerkanzellenlade wegen der getrennten Windversorgung der Register. Bei der Neuintonation wurde angestrebt, den ursprünglichen Klang wiederherzustellen. Das Ergebnis bedeutet einen großen Gewinn an Klangqualität, Ausdruckskraft und Charakteristik.

Es folgt nun die Disposition mit detaillierten Angaben zu Bauform und Herkunft der Register. Diese sind in ihrer Verteilung auf die einzelnen Windladen gruppiert, ihre Reihenfolge entspricht der Aufstellung, vom Prospekt her gesehen, die Registernamen sind in der originalen Schreibweise wiedergegeben.

Nummer im Hauptspieltisch	I. MANUAL Windlade a			
33	Clairon	4'		fis ² -f ³ labial
54		2/3'		
56		1/3'		C-H gedackt
46	Quintatön	8'		1
27	Rohrflöte	4'		ab gis² offen
53 26	Octave	2'		
32	Superoctave Cornettino	2'	1962	fis ¹ -f ³ labial
32	Cometino	-	1902	iis —i labiai
	Windlade b			
60	Mixtur 6f.		Walcker	
55		31/5'		
30	Gemshorn	4'	Walcker	
31	Octave	4'		Illabarat ab a3Matall offen
48	Doppelflöte Gamba	8' 4'		Holzged., ab c ³ Metall, offen
29 58	Scharf 4f.	4	Walcker	
36	Schail 41.		VValorei	
Mixtur				
	(ged.) 2 ² / ₃ '		(weit) 13/5' 1'	1'
	(ged.) $2^2/_3$, 2	2'	(weit) 13/5' 1'	
	(ged.) $2^2/_3$	2'	(weit) 1 ³ / ₅ ' 1'	
c ² 8' (ged.) 4' c ³ 8' 4'			(weit) $1^3/_5$ ' (weit)	Terzen konisch
C 8 4	3/5 2/3 2	2	(weit)	Terzen Konisch
Scharf				
С		11/	3' 1' ⁴ / ₅ ' ¹ / ₂	,
c ^o	2'	11/	'3' 1' ⁴ / ₅ '	
c ¹	2'	11/	'3' 1' ⁴ / ₅ '	
c^2 $2^2/_3$	2' (weit) 2' 1 ³ / ₅ '			
c^3 $3^1/_5$, $2^2/_3$	2' (weit) 2'			Terzen konisch
	Windlade c			
59	Cornett 5f.	8'	c ⁰ -gis ⁰ 1962	8' ged.
		4'		
45	Bourdon	8'	Walcker	Holzged., ab a ² Metall, offen
28	Hohlflöte	4'	Walcker	Holz, offen, ab a ² Metall

34	Euphone	8' Walcker	durchschlagend, Stiefel und Köpfe Holz, Becher Metall
35	Cor Anglais	8' Walcker	durchschlagend, Stiefel und Köpfe Holz, Becher Metall
Cornett			
c ⁰ 8' 4' c ³ 8' 4' 3	$2^{2}/_{3}$, 2' $1^{3}/_{5}$, $2^{2}/_{3}$, 2'		
	Windlade d		
37	Tuba Mirabilis	8' Flentrop 8' C-dis ⁰ 1962	
44 47	Dulciana Gemshorn	8' c ⁰ -d ⁰ , e ⁰ , fis ⁰ , gis ⁰ 1962	C–H Holz, offen
50	Hohlflöte	8' Walcker	offen, Holz
51 49	Prinzipal Viola di Gamba	8' C-dis ⁰ 1962	
36	Trompette Harmonique	e 8' Flentrop	
38	Windlade e Contrafagot	16' Walcker	durchschl., Stiefel, Köpfe Holz, Becher Holz, ab c² Metall
40		16' Walcker	Holz, offen
41 39		16' c ⁰ -cis ² 1962 16' C-f ¹ 1962	C-H Holz, offen
	II. MANUAL Windlade a		
103 101	Superoctave Salicet	2' e ³ , f ³ 1962 4' Walcker	
100	Fugara	4' Walcker	
99 83	Prinzipal Cornett 5f.	4' C-H 1962 Walcker	8' ged.
102	Flauta dolce	4' Walcker	Holzged., ab gis ² Met., off.
104	Quinte 2 Waldflöte	2 ² / ₃ ' C-A 1962 2' Walcker	
Cornett			
g ⁰ 8' 4'	$2^{2}/_{3}$, 2, $1^{3}/_{5}$, $2^{2}/_{3}$, 2, $2^{3}/_{5}$,	
	Windlade b		
87 86 91	Fugara Prinzipal Lieblich Gedackt	8' C-h ¹ 1962 8' C-c ² 1962 8' Walcker	Holzged., ab b ² Metall
89	Rohrflöte	8' Walcker	C–H Holz

81 82	Terz Mixtur IV	13/5'	Walcker Walcker	Metall, konisch, ab c³ 3¹/₅' das Register Terz 1³/₅' geht ständig mit
Mixtur				
c ⁰ 4'	$2^{2}/_{3}$ ' 2' 2' (ged.) $2^{2}/_{3}$ ' 2' 2' $2^{2}/_{3}$ ' 2') 1' 1'		
	Windlade c			
95	Äolodicon	16'	Walcker	durchschlagend, Stiefel und Köpfe Holz, Becher C-H Holz, dann Metall
97	Fagott-Oboe	8'	Walcker	durchschlagend, Stiefel, Köpfe und Becher Holz
98	Oboe	4'	Walcker	durchschlagend, Stiefel und Köpfe Holz, Becher Metall ab fis² labial
	Windlade d			
96 90 93 84	Ophykleide Konzertflöte Dolce Geigenprinzipal	8' 8' 8' 16'	Flentrop Walcker C-H 1962 c ¹ -e ¹ 1962	offen, Holz C-G: 8' offen, Holz, + 51/3' Holzged.
85 88 92	Bourdon Spitzflöte Viola di Alte	16' 8' 8'	Walcker Walcker C-G 1962	Gis-h ^o offen, Holz Holzged. C–H Holz, konisch C–H Metallged. c ¹ –f ³ Holz, offen
	III. MANUAL Windlade a			
79	Mixtur 4f.	4' 2 ² / ₃ ' 2'	c ⁰ -g ⁰ 1962 C-H 1962 C 1962	
72 77	Dolce Spitzflöte	4' 4'	C, Cis 1962 C-G 1962, Gis-gis ⁰ Flentrop	
76 67 78	Geigenprinzipal Gedackt Picolo	4' 8' 2'	C, Cis 1962 C, Cis, D 1962 Flentrop	
Mixtur				
$\begin{array}{ccccc} C & & 2^2/_3{}^{,} \\ c^0 & 4^{,} & 2^2/_3{}^{,} \\ c^3 & 4^{,} & 2^2/_3{}^{,} \end{array}$	2' 1 ³ / ₅ ' 1' 2' 1 ³ / ₅ ' 2' 1 ³ / ₅ '	Terz kon	iisch	

	Windlade b, Reihenfolge der Register von links nach rechts			
75	Clarinette	8'	Walcker	durchschlagend, Stiefel und Köpfe Holz, Becher Metall
71	Traversflöte	4'	Walcker	offen, Holz, ab c ¹ übbl.
63	Lieblich Gedackt	16'		Holzged.
64	Geigenprinzipal	8'		C Holz, ab c ⁰ Metall
74	Basson	8'		o Holz, ab o Wictan
	Baccon		Walditol	
	Windlade c, Reihenfo			ks nach rechts
65	Viola d'amore	8'	C-G 1962	
68	Salicional	8'	c ⁰ 1962	C-H Holz, offen
66	Wienerflöte	8'	Walcker	Holz, offen
62	Salicional	16'	c ¹ 1962	C-G 8' offen, Holz
				5 ¹ / ₃ ' Holzged.
				Gis-h ⁰ Holz, offen
70	Harmonica	8'	Walcker	C-H Holz, offen
	Windlade d			
73	Vox Humana	8'	Walcker	
52	Bourdon d'Echo	8'	Walcker	C-gis ² Holzged.
				ab a ² Metall, offen
	IV. MANUAL Windlade a, Reihenfo	lge d	er Register von lin	ks nach rechts
6	Melodica	8'	Walcker	C–H Holzged., ab c ⁰ Holz, offen
19	Flötenprinzipal	4'		
4	Bourdon doux	8'		
16	Salicet		Walcker	
15	Harmonia Aetherea	3f.	Walcker	
Harmonia Aethe				
C 2 ² / ₃				
c^3 $3^{1}/_{5}$, $2^{2}/_{3}$	' 2' Terz ko	onisc	h	
	Windlade b, Reihenfo	lge de	er Register von lin	ks nach rechts
5	Flûte d'amour	8'	Walcker	Holz, offen
9	Flötenprinzipal	8'	Walcker	C-H Holz, offen
10	Quintatön	16'	Walcker	C-H Holz
3	Aeoline	8'	Walcker	
20	Voix Celeste	8'	Walcker	ab c ⁰
17	Vox Angelica	4'	Walcker	
18	Gedacktflöte	4'	Walcker	C–gis¹ Holz,
				ab a ¹ Metall, offen
2	Trompete	8'	1962	22 2
1	Physharmonica	8'	Walcker	durchschl., ohne Aufsätze
	1 Hydriai illotiloa	0	TTGIOROI	daronsom, omio / disatze

	PEDAL Windladen a + b					
111 105	Trompete Octave	8' 8'	Flentrop, teilweis	se 1962		
123	Quint	10 ² / ₃ '	Walcker	Holzged.		
120	Subbas	16'	Walcker	Holzged.		
	Windladen c + d .					
109	Bombardon	32'	Walcker	durchschlagend, Stiefel, Köpfe und Becher Holz		
127	Octave	16'	Walcker	Holz, offen		
	Windladen e + f					
116	Prinzipal	32'	Walcker	Holz, offen		
	Windlade g					
126	Mixtur 5f.	51/3'	C-f ⁰ 1962			
113	Octave	4'	C-dis ⁰ 1962			
112	Cornobass	4'	1962			
115	Octave	2'	Walcker			
Mixtur V						
C 5 ¹ / ₃ ' (ged.)	4' (ged.) 2'	13/5'	1'			
c ⁰ 5 ¹ / ₃ ' (offen)	4' (offen) 2'	13/5'	1' Terz konisc	ch		
	Windlade h					
108	Violoncello	8'	1962			
114	Hohlflöte	4'		Holz, offen		
122	Gedackt	16'		Holzged.		
124	Terz	6 ² / ₅ '		Holz, konisch		
107	Gedackt	8'	Walcker	Holzged.		
	Windlade i, Reihenfolge der Register von links nach rechts					
110	Posaune	16'	Walcker	Stiefel, Köpfe und Becher Holz		
106	Hohlflöte	8'	Walcker	Holz, offen		
119	Contraviolon	16'	Gis-d ¹ 1962	C-G Holz, offen		
121	Flötenbass	16'	Walcker	Holz, offen		
118	Violon	16'	Walcker	Holz, offen		
	Schwellpedal, Reihenfolge der Register von links nach rechts					
11	Flautino	2'	Walcker			
12	Viola	4'	Walcker			
13	Violon	8'	1962			
25	Violon	16'	Walcker	Holz, C – H: 8' offen + 5 ¹ / ₃ ' Ged.		

24	Bourdon	16'	Walcker	Holz
14	Dolceflöte	8'	Walcker	Holz
22	Bassethorn	8'	Walcker	durchschl., ohne Aufsätze
23	Serpent	16'	Walcker	durchschl., ohne Aufsätze

Die Schalter für die Koppeln befinden sich auf den Vorsatzleisten der Klaviaturen. Über der Pedalklaviatur befinden sich zahlreiche Tritte, mit denen die festen Kombinationen und andere Spielhilfen bedient werden. (Die Zahlen beziehen sich auf diejenigen in der Disposition S. 41:)

- A Alle Koppeln
- B MF Pedal: HAUPTPEDAL 4, 5, 7, 8, 11, 13, 16, 2 SCHWELLPEDAL 1, 2, 3, 4, 5
- C P Pedal: HAUPTPEDAL 5, 6, 7, 11, 12, 13, 2 SCHWELLPEDAL 1, 2, 4
- D PP Pedal: HAUPTPEDAL 5, 6, 12, 13, SCHWELLPEDAL 1, 2, 3, 4
- E PP SCHWELLPEDAL 1, 2, 3, 4
- F F IV. MANUAL alles ohne 10, 16, 17
- G Tutti
- H FF alle Labialen in I, II, III
- I Falle Labialen 16', 8', 4' in I, II, III
- K MF I. MANUAL 2, 3, 6, 9, 10, 11, 15, 16, 17, 26, 29, 30
 - II. MANUAL 5, 6, 7, 9, 10, 13, 14, 17, 22, 24, 25
 - III. MANUAL 1, 4, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 18
- L I. MANUAL 5, 6, 7, 10, 11, 14, 15, 16, 17
- M I. MANUAL 5, 7, 10, 11, 17
- N II. MANUAL 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14
- O II. MANUAL 4, 8, 9, 10, 13, 14
- P III. MANUAL 3, 4, 7, 8, 9, 10, 12, 13
- Q III. MANUAL 4, 7, 9, 10, 13
- R Trompeten-Chor I. MANUAL 27, 28, 31, 32

II. MANUAL 23

III. MANUAL 18, 19

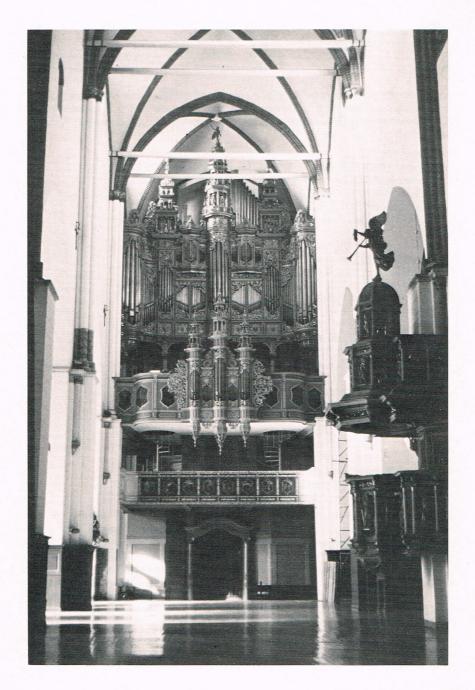
IV. MANUAL 16

PEDAL 21, 22, 23

- S Kombinations-Prolongement
- T An- und Abkoppeln der Crescendowalze
- U Schwelltritt für Oboe II. Manual
- V Schwelltritt für IV. Manual und Schwellpedal

Mittels dreier Knöpfe kann die Geschwindigkeit der Crescendowalze geregelt, zwischen Crescendo und Decrescendo gewählt sowie die Walze angehalten werden. Mit Hilfe des "Kombinations-Prolongements" kann während des Spiels die bestehende Registrierung fixiert und eine neue eingestellt werden, die dann nach erneutem Schalten dieses Tritts in Kraft tritt. Für die Register gibt es je einen "Abstoßer" pro Werk, zugleich einen General-Abstoßer für alle Register mit Ausnahme von IV und Schwellpedal. Das könnte andeuten, daß an einen gleichzeitigen Gebrauch beider Spieltische gedacht war. Der Schwelltritt U regelt die Windzufuhr für die durchschlagende Oboe 8' im II. Manual, die auf einer eigenen Windlade stehen.

In der wiederhergestellten Originalgestalt kann das Instrument als einzigartig betrachtet werden. Einzigartig wegen seiner großzügigen Disposition, der technischen Realisierung und einzigartig auch in seiner Zeit. Diese Orgel kann als ein letzter Ausläufer einer Orgelbau-





Fotos: Fa. Flentrop

tradition angesehen werden, die von klassischen Vorbildern ausging und zu diesem Zeitpunkt größtenteils aufgegeben war. Wohl sind schon Elemente zu finden, die einer neuen Zeit angehören, aber diese sind in hohem Maße einem Totalkonzept untergeordnet, das starke klassische Tendenzen zeigt. Deshalb ist dies ein Instrument, das wert ist, erhalten zu bleiben, damit die Interpretation von Musik wie die von Reger und Liszt auf einem Instrument möglich wird, das alle Ressourcen aufweist, um den Absichten dieser Komponisten vollkommen zu entsprechen. Welche Beachtung diese Orgel bei den Musikern fand, zeigt die Tatsache, daß Franz Liszt zur Einweihung der Rigaer Domorgel eigens ein Stück komponierte, den Choral "Nun danket alle Gott", für Orgel gesetzt.

Am 8. März 1984 wurde die Orgel nach der Restaurierung zum ersten Mal wieder gespielt. J. A. Steketee und die vier Organisten der Philharmonie Riga spielten Werke niederländischer Komponisten.

(Aus dem Niederländischen übersetzt von Hermann J. Busch)